



# **Jugendhilfe und Schule**

**aus Sicht von Jugendlichen**



## KJHG § 1 Recht auf Erziehung

(1) Förderung und Erziehung: **selbstbestimmte und gemeinschaftsfähige** Persönlichkeit

(3) Jugendhilfe soll:

1. Entwicklung fördern und Benachteiligung abbauen
2. um selbstbestimmt interagieren und gleichberechtigt teilhaben zu können
- ...
4. vor Gefahren schützen
5. positive Lebensbedingungen schaffen

## SchuG NRW § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

6) Schüler\*innen sollen lernen:

1. selbstständig und **eigenverantwortlich** zu handeln
2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen
3. eigene Meinung zu vertreten und Meinungen anderer zu achten
4. persönliche Entscheidungen zu treffen und Toleranz zu entwickeln
5. Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen und für friedliches **Zusammenleben** einzustehen
6. Grundgesetz und Landesverfassung zu verstehen und für Demokratie einzutreten

...



## Bildungsungleichheitsforschung

Fokus: Bedeutung Migrationsgeschichte und Geschlechts, Veränderung Habitus  
Bildungsaufstieg kein allein individuelles Geschehen

Frage: Wie gelingt Aufstieg trotz Benachteiligung, welche **Ressourcen** sind hilfreich?

These: Ressourcen, die auf Zugehörigkeiten zu Gruppen beruhen  
Sozialkapital in Netzwerken

## Angebote KJH

wirken in diversen schulbiographischen Phasen,  
werden **gleichzeitig** wahrgenommen werden oder gehen ineinander über

- OKJA: „die ganzen Menschen um mich herum“  
schulbezogene Angebote
- HzE: „will es allen beweisen“  
Netzwerkveränderung
- Heim: „Schulerfolg trotz Umwegen“  
psychosoziale Entlastung



## Formen von Sozialem Kapital:

- Praktisch: Hausaufgaben- und Nachhilfe
- Informativ: Beratung und Mediation
- Emotional: Ermutigung und Zugehörigkeit
- habituell: Vorbilder und Bewertungen

unterschiedlich gewichtet in OKJA, HzE, Heim

**Drehpunktpersonen** besonders bildungsrelevant



## Heim

Stabilisierung

schulkritische Haltung von Fachkräften

Schule wird nicht als individuell, sondern als **suffizient oder selbst verantwortet** gesehen

Schule kaum in der Lage, vor Schädigungen zu schützen oder zu mildern

Dilemma: Wohlbefinden oder Schulbesuch?

Moratorium als Ausweg?

## OKJA

Prinzipien haltbar? Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation

Gegenwelt oder Instanz? prinzipielle Ambivalenz

OKJA sieht nicht als Auftrag, Zusammenhänge zwischen Herkunft und Bildungserfolg aufzubrechen – und bleibt dadurch in diesen verstrickt

un-/beabsichtigt und in-/direkt Wirkungen auf schulische Bildungsverläufe

kann zu Bildungskarrieren beitragen – egal ob Förderung als Zielsetzung verstanden wird  
(in-)direkte schulbezogene Unterstützung – wenn diese von KuJ co-aktiv hergestellt wird

Klärung: **Konzept oder Geschehen?**

Sollen Bildungsanstrengungen durch Jugendarbeit unterstützt werden  
oder soll Jugendarbeit als Gegenwelt zur Schule gestaltet werden?



## Zwischenfazit I

Kindeswohlgefährdung durch Schule?  
Schulbefähigung durch Kinder- und Jugendhilfe?

- Schule sieht wenig die nicht-intendierte Verursachungen
- Jugendhilfe sieht wenig die **nicht-intendierte Folgen** von Unterstützung



## Zwischenfazit II

Adressatensicht auf Schulrelevanz von KJH – noch nicht:

- Fachkräftesicht auf andere Organisation und auf Adressaten
- **umgekehrte Sicht** auf Funktion der Schule für die Ziele der KJH

Zusammenschau von amb./stat. HzE und OKJA – noch nicht:

- Kita/Förderung Familienerziehung
  - Vereine/Verbände
- Schulsozialarbeit/Jugendberufshilfe

gelingende Bildung = mittlerer Abschluss plus x – nicht „**Kompetenz**“:  
Zusammenspiel aus Bereitschaft/Fähigkeit und Berechtigung/Befugnis





# **Jugendhilfe und Schule**

**aus Sicht von Jugendlichen**